

# Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementspreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 119.

Winnenden, Donnerstag den 10. Oktober

1895.

## Winnenden. Lieferung v. 3 Straßen- Laternen

nach Größe und Beschaffenheit der  
Laternen an der Paulinenpflege, kom-  
plett geliefert mit 14liniger Rund-  
brenner-Lampe, 2 Stück mit Stütz-  
kreuz und 1 Stück mit Blechspfen,  
starkem Glas verglast, das Metall  
mit gut deckendem dunkelgrünen Del-  
forbanstrich versehen. Lieferzeit vom  
Tag der Genehmigung 14 Tage. Offerte  
wollen bis **Donnerstag den 10.  
d. M.** an das Stadtschultheißenamt  
eingereicht werden.

Bauverwaltung.

## Winnenden. Verakkordierung der Herstellung einer Transport- fahr- und Tragbahn.

Die Schmieb, Wagners, Korb- und  
Lackierarbeit wird an einen Unter-  
nehmer im Submissionsweg vergeben.  
Zeichnung und Akkordbedingungen  
können beim Unterzeichneten eingesehen  
werden, wofür auch weitere Er-  
läuterungen gerne gegeben werden.  
Offerte sind bis **17. d. M.** dem  
Stadtschultheißenamt zu übergeben.  
Tüchtige Handwerksmeister sind einge-  
laden. Bauverwalter Gleß.

## Winnenden. Lieferung von Portland- Cement.

Der bei der Stadt bis 1. April  
1896 anfallende Verbrauch von **Port-  
land-Cement Ia** wird im Sub-  
missionsweg vergeben. Offerte sind  
bis **10. d. M.** beim Stadtschul-  
theißenamt einzureichen.

Bauverwaltung.

## Winnenden. Anforderung.

Bei herannahender Zeit zur Ein-  
bringung des Schottermaterials auf  
die Straßen innerhalb Otter werden  
diejenigen aufgefordert, sich bei mir  
oder Frohnmeister Eisenmann zu  
melden, welche Arbeit hierbei leisten  
wollen und dabei sich verpflichten, an  
jedem gewünschten Tag sich zu stellen.  
Bauverwalter Gleß.

## Winnenden. Heute Donnerstag Bock- Braten nebst gutem Bier



bei  
**Fr. Kögel.**  
**B. Becker** in Seesen a. Harz  
fabr. allein seit 1880  
den anerkannt unübertroffenen **Holländ.  
Tabak.** Ein Pfd.-Beutel fco. acht Mt.



Winnenden.  
Der Beginn der  
**allgemeinen Weinlese**  
ist auf **Montag den 14. d. Mts.** festgesetzt.  
Vor diesem Tag können die Kelterpressen  
nicht benützt werden.  
Neben jeder Bütte muß bei Strafermeidung ein **gut schließender  
Deckel** sich befinden.  
Den 9. Okt. 1895.

Stadtschultheißenamt:  
Hiemer.

## Winnenden. Herbst-Feier.

Heute Donnerstag den 10. Oktober

findet die **Herbst-Feier** der  
**Schützen-Gesellschaft**



statt, wozu die Mitglieder mit ihren Ange-  
hörigen und Freunden eingeladen werden.

Beginn derselben **nachmittags 3 1/2  
Uhr** in der **Riesgrube** mit **Musik**;  
**abends Feuerwerk** und zum Schluß

**gesellige Unterhaltung mit Tanz**

in der „Krone“.

Für **Bewirtung** in der **Riesgrube** ist gesorgt.

**Kleinf Feuerwerk** wolle von den Mitgliedern mitge-  
bracht werden. **Der Ausschuß.**

## Lose der grossen Stuttgarter Geld-Lotterie

zur Hebung des Stuttgarter Pferdemarkts, der Rennen  
und der Pferdezzucht im Lande,

**Ziehung 5. November 1895,**

(Ersatz für die Stuttgarter Pferdemarkt- und die  
Volksfest-Lotterie)

**3241 Geldgewinne im Gesamtbetrag von 107 800 Mk.,**  
**1. Hauptgew. 50 000 Mk., 2. Hauptgew. 20 000 Mk.,**  
**auf 25 Lose 1 Treffer**

à **3 Mt.** sind zu haben in der  
**G. Huf'schen Buchdruckerei, Winnenden.**

## Winnenden. Von heute an täglich frische Saitenwürste

empfehlen **Schlagenhauff  
z. Stern.**

## Winnenden. Jeden Tag frische Saitenwürste

zu haben bei **Krauß z. Sonne.**

## Ein Mädchen

von 17 bis 24 Jahren wird bis Nicht-  
meß auf's Land, sowie auch ein

**Knecht**

von 17 bis 24 Jahren zu Pferden  
gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

## Winnenden. Feilen und Raspeln

zum **Aufhauen** werden angenom-  
men von **Schlossermstr. Zwink.**

## Winnenden. Prima alten M o s t

hat im Ausschank **Bäcker Beutel.**

## Gollenhof. Ein jüngerer, tüchtiger, kräftiger Biehfütterer,

zugleich **Farrenwärter**, nicht unter  
17 Jahre alt, (kann zugleich das Fahren  
mit 2 Pferden erlernen), wird gesucht.

Jahresverdienst ca. 200 Mk.

**J. Sälzer.**

## Danksagung.

Mein Kind litt seit einem halben  
Jahre an einem hartnäckigen Ausschlag,  
welcher sich am ganzen Kopf verbreitete  
nebst Drüsen am Halse, von welchem  
Leiden dasselbe trotz aller ärztlichen  
Hilfe nicht befreit werden konnte. Auf  
Anraten wandte ich mich an den be-  
rühmten **Homöopathen** Herrn  
**Dr. med. Volbeding in Düssel-  
dorf, Königsallee 6,** mit größ-  
tem Vertrauen, und diesem Herrn ge-  
lang es wirklich, mein Kind in kurzer Zeit  
vollständig gesund herzustellen, wofür  
ich hocherfreut Herrn Dr. Volbeding  
meinen herzlichsten Dank ausspreche  
und empfehle ihn allen ähnlich Leiden-  
den aufs Wärmste.

Ergatzhausen bei Konstanz,  
Brink-Häuser Nr. 7.

**Frau Jakob Krenn.**

**In kürzester Zeit**  
verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut,  
als: **Flechten, rote Flecke, Hautaus-  
schläge, übelriechender Schweiß** etc.  
durch den täglichen Gebrauch von:  
**Theerschwefel-Seife**  
von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.**  
Vorr. à St. 50 Pfg. bei:  
Apoth. Gmelin.

## Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-  
schwäche, Appetitmangel etc. leiden, teile ich  
herzlich gern und **unentgeltlich** mit, wie  
sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich  
hiervon befreit wurde.  
Pastor a. D. **Knyte** in Schreiberhan,  
(Niesengebirge).

## Für Rettung von Trunksucht!

verfend. Anweisung nach 19jähriger  
approbierter Methode zur sofortigen radi-  
kalen Beseitigung, mit auch ohne Vor-  
wissen zu vollziehen, **keine Berufs-  
störung**, unter Garantie. **50 Briefen**  
sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen.  
Adresse: **„Diätische Privat-Anstalt  
Villa Christina bei Säckingen, Baden“.**

Leicht löslich — rein —  
wohlgeschmeckend u. gesund.

## Cacao.

# Moser-Roth

Stuttgart.

## Chocolade.

Vereinigte Fabriken:  
E. O. Moser & Cie. u. Wilh. Roth jr.  
Verkaufsstellen sind durch  
Plakate ersichtlich.

## Makulatur-Papier

bei **G. Huf, Buchdr.**

**Grosse**  
**Stuttgarter Geld-Lotterie.**

Hauptgewinne  
50 000, 20 000,  
5 000, 2 000  
Mark etc.

Ziehung  
am 5. Novbr. 1895.

3241 Baar-Gewinne mit  
107 800 M. baar.

1 Loos  
3 Mark.

General-Agentur von **Eberhard Fetzer, Stuttgart.**

Haupt-Gewinn **50 000** Mark baar.

Auf 25  
Loose  
ein Treffer.

1 Loos Mk. 3.—, bei mehr mit Rabatt. Zu beziehen durch die bekannten Loos-Geschäfte und durch die

**Zu mieten gesucht**  
auf 1. April 1896 in freier Lage eine Wohnung von 6—7 Zimmern nebst Zubehör; kleines Haus oder Wohnung in 2 Stockwerken nicht ausgeschlossen. Schriftliche Anträge erbeten unter H. E. an das Comptoir des Blattes.

**Schuld- und Bürgscheine**  
bei **G. Gutz, Buchdrucker.**

**Vor 25 Jahren.**

**Erinnerungen aus großer Zeit.**

Am 8. Okt. 1870 überbrachte eine Deputation dem König von Italien das Ergebnis der allgemeinen Abstimmung über den Anschluß Roms, des Kirchenstaates, an das Königreich Italien. Damit war der Anschluß vollzogen. Der König wies in seiner Antwort darauf hin, daß man dem Glück viel zu danken habe; er hätte auch deutlicher mit diesem „Glück“ den Sieg der deutschen Waffen bei Sedan bezeichnen können; denn dieser Sieg war es, der den französ. Einfluß auch in Italien brach und dem König von Italien die Wege zu mühelosem Erwerb Roms ebnete.

Am 9. Okt. 1870 kam einmal die schönklingende Phrase zu voller Geltung. Da war zunächst Gambetta, der per Luftballon von Paris nach Tours gekommen, der sich daselbst in pomphafter Proklamation hören ließ. Er zählte die unerschöpflichen Hilfsquellen, die Befestigungs- und Verteidigungsmittel Frankreichs auf und erklärte Paris für uneinnehmbar, trotzdem aber betonte er die Notwendigkeit, alle Kräfte anzuspannen, um der Invasion Herr zu werden. Neben Gambetta stand auf dem Balkon des Rathhauses zu Tours der spanische Revolutionär Castelar, der ein Hoch auf die „lateinischen Republiken“ ausbrachte, wenn wir die Preußen vertrieben haben werden. Und endlich fand es Garibaldi, der nach Frankreich gekommen war, um seine früheren Kriegsrufen einzubüßen, für angebracht, die Unterthanen einer Monarchie „Kinder“, die einer Republik „Männer“ zu nennen. Es war und blieb eben immer die alte Geschichte; hätten die deutschen Heere mit Worten und Phrasen vernichtet werden können, eine Handvoll der sogenannten „großen Männer“ Frankreichs hätten dazu genügt.

**Landesnachrichten.**

Dienstverordnungen: die Schulstelle zu Zaberfeld, Bezirkschulinsp. Brackenheim, Eink. 1008 M neben freier Wohnung und der gesetzlichen Belohnung für Abteilungsunterricht; die 6. Schulstelle zu Fellbach, Bezirkschulinsp. Mühlhausen-Cannstatt, Eink. 946 M neben freier Wohnung; die Schulstelle zu Almersbach, Bezirkschulinsp. Marbach, Eink. 973 M neben freier Wohnung und der gesetzlichen Belohnung für Abteilungsunterricht, R. L. 14 Tage.

Stuttgart, 7. Okt. Aus der Steuerkommission der Kammer der Abgeordneten ist der Wortlaut der Resolution nachzutragen, welche die der Volkspartei angehörigen Mitglieder der Kommission nach dem Beob. abgegeben haben. Die Resolution lautet:

1) Wir sind mit dem Prinzip der allgemeinen Einkommenssteuer einverstanden. Eine Reihe von Bedenken, bei Ausführung dieses Prinzips in dem Gesetzentwurf das größte, daß Einkommen über 15 000 M zu wenig progressiv besteuert werden sollen, müssen wir uns zur späteren Erörterung vorbehalten. — 2) Schwerste Bedenken haben wir ferner gegen die Art, wie mit der allgem. Einkommenssteuer noch die Ertragssteuern als Staatssteuer in Verbindung gelassen werden. Hiedurch geht der große Vorzug der allgemeinen Einkommenssteuer als einheitliches Steuersystem, welches jedem Beteiligten eine verständliche Uebersicht über seine Steuerschuldigkeit gewährt, verloren. — 3) Weitere schwere Bedenken müssen wir ableiten aus dem Mangel einer gleichzeitigen Regelung des Gemeindesteuersystems, wodurch ein klarer Einblick in die volle Wirkung der neuen Steuergesetzgebung unmöglich gemacht wird. Es muß dahingestellt bleiben, ob es überhaupt möglich sein wird, einen Teil der Steuergesetzgebung allein abzuschließen. Dar- aus und in der Hoffnung, daß diese Bedenken zerstreut werden können, ergibt sich für uns die Konsequenz, daß wir in der Beratung dieser Gesetze vorbehaltlich unserer definitiven Entschliessung und sorgfältigen Prüfung eintreten.

Stuttgart. (Verkaufsautomaten.) Das Amtsbl. des Min. d. Innern veröffentlicht folgenden Erlaß des

Ministeriums des Innern an die Polizeibehörden betr. die Verkaufsautomaten, vom 20. Sept. „Durch den Erlaß des Ministeriums des Innern, betreffend die Verkaufsautomaten, vom 25. Novbr. 1892 sind die Polizeibehörden darauf aufmerksam gemacht worden, daß der Absatz von Waren mit Hilfe von an allg. zugängl. Orten aufgestellten selbstthätigen Verkaufsapparaten, Verkaufsautomaten, den in § 41 a Gew.-Ordn. über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe aufgestellten Beschränkungen unterliege. Hiernach dürfen die Verkaufsautomaten an Sonn- und Festtagen nur während derjenigen Stunden offengehalten werden, während welcher nach den zur Ausführung des § 105 b Abs. 2 Gew.-Ordn. ergangenen Bestimmungen am Aufstellungsort der Verkauf derjenigen Gattung von Waren stattfinden darf, welche mit Hilfe des Automaten abgesetzt werden, das heißt regelmäßig nur während der von der Polizeibehörde festgesetzten Geschäftsstunden, in erweitertem Umfang aber nur, soweit die höheren Verwaltungsbehörden auf Grund des § 105 e Gew.-Ordn. und der Nr. II Ziffer 6 Abs. 5 des Ministerialerlasses vom 16. April 1892 denjenigen Kaufleuten, welche mit Spezereiwaren, Viktualien, Zigarren und Tabak handeln, den Verkauf dieser Waren in 1 oder 2 Stunden vor dem vormittägigen Hauptgottesdienst gestattet haben, und der Automat dem Abf. gleichartiger Waren dient. Dagegen kann der § 105 e nicht die Grundlage bilden, um den Absatz von Waren durch die Automaten in weiterem Umfang zu gestatten. Insbesondere beziehen sich die Bestimmungen der Nr. II Ziffer 6 Abs. 12 des vorgeh. Ministerialerl. vom 16. April 1892 und des Ministerialerlasses vom 7. Mai 1895, durch welche die höheren Verwaltungsbehörden ermächtigt worden sind, den Verkauf von Lebensmitteln und sonstigen Bedarfsgegenständen für Reisende auf den Bahnhöfen mit größerem Personenverkehr durch die von den Eisenbahnbehörden zugelassenen Personen wie bisher zu gestatten, ihrem Wortlaut und Sinn nach nicht auf den Warenabsatz durch die Automaten. Die Polizeibehörden werden beauftragt, dafür Sorge zu tragen, daß der Absatz von Waren durch Automaten, insbesondere auch durch die neuerdings auf den Bahnhöfen aufgestellten, in keinem weiteren als dem oben bezeichneten Umfang stattfindet, und daß Zuwiderhandlungen durch die Unternehmer gemäß § 146 Gew.-Ordn. bestraft werden.“

Stuttgart, 6. Okt. Die hiesige Berufsfeuerwache wurde heute Nachmittag in der kurzen Zeit von 4—5 Uhr nicht weniger als dreimal alarmiert und zwar um 4 Uhr wegen eines Kaminbrandes in der Militärstraße 2 d; um 4 Uhr 5 wurde die Wache in die Rothenwalstraße gerufen, wo ein riesiger alter Kastanienbaum wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit von Kindern in Brand geraten war. Während hier die Feuerwache noch an der Arbeit war, wurde Großfeuer gemeldet, da um 5 Uhr bei Kaufmann Entress in der Königsstraße 50 auf bis jetzt noch unbekannte Weise Feuer ausgebrochen war, das sich von der ersten Etage bis zum Dachstuhl rapid ausdehnte. Das Eingreifen der Berufsfeuerwache, deren Organisation unter der Leitung des Brandmeisters Jacobi sich hierbei wieder einmal als ganz vortrefflich bewies, war indessen ein so promptes und sicheres, daß innerhalb 40 Minuten jede Gefahr, auch die für die umliegenden Gebäude völlig beseitigt war. Die Etagen, die sämtliche in Flammen standen, wurden so schnell abgeldicht, daß ein großer Teil des Mobiliars noch zu verwerten ist. Von den Hausbewohnern war beim Ausbruch des Feuers niemand im Hause anwesend.

Stuttgart, 8. Okt. Gestern Abend nach 8 Uhr hat ein junger Bursche in der Wirtschaft zum Hirsch sich mit einem Revolver zu schaffern gemacht, wobei ihm ein Schuß lösging, der einen andern, an demselben Tisch sitzenden Gast in den Unterleib traf. Der Verletzte wurde mittels des Sanitätswagens ins Katharinenhospital verbracht. Die Verletzung soll nach der ärztlichen Untersuchung nicht gefährlich sein.

Nachdem die Reichstagsabgeordneten für den VII. und XII. württembergischen Wahlkreis (Calm, Herrenberg, Nagold, Neuenbürg, und

Crailsheim, Gerabronn, Rünzelsau, Mergentheim) ihre Mandate niedergelegt haben, werden nach dem „Staatsanzeiger“ für diese beiden Wahlkreise die erforderlichen Ersatzwahlen auf Dienstag den 12. November d. J. angeordnet und als Tag des Beginns der Auslegung der Wählerlisten Sonntag der 13. Oktober d. J. bestimmt. Zu Wahlkommissaren sind ernannt für den VII. Wahlkreis Oberamtmann Völter in Calw und für den XII. Wahlkreis Oberamtmann Ott in Gerabronn.

Die Auswanderungsziffer aus Württemberg im ersten Halbjahr 1895 hat mit 1031 Auswanderern die niedrigste Ziffer, die überhaupt da war, erreicht. Im Jahr 1894 waren es noch in derselben Periode 1254, im Jahr 1893 2672 und im Jahr 1892 3316 Auswanderer. Die meisten unserer Landsleute wählen den Weg über Bremen und Antwerpen.

Cannstatt, 6. Oktober. Aus Anlaß der 50jährigen Eröffnungsfeste der ersten württembergischen Eisenbahn mögen folgende Reminiscenzen in Erinnerung gebracht werden, welche darthun, daß man nicht nur Hoffnungen, sondern auch Befürchtungen an die Einführung des neuen Verkehrsmittels knüpfte. Noch im April 1844 richteten die Bürger von Oberstürkheim ein Gesuch an Se. Majestät den König Wilhelm um Abänderung des Eisenbahnprojekts, das durch ihren Ort führe, und dessen Absteckung einen großen Teil der Einwohner „mit banger Besorgnis und großer Bestürzung“ erfülle. Und ein Landtagsabgeordneter konnte in der Kammer bei Beratung des Eisenbahngesetzes sagen: „Ogleich ich überzeugt bin, daß der Bezirk, den zu vertreten ich die Ehre habe (Hall), nie eine Eisenbahn bekommen wird, stimme ich mit „Ja“, weil ich die Eisenbahnen nun einmal für ein notwendiges Uebel halte.“ Damals glaubte man, Land- und Gastwirte, sämtliche Fuhrleute und verschiedene Handwerker müßten infolge dieser neuen Verkehrswege zu Grunde gehen. Alle aber, Wirte, Fuhrleute, Wagner, Schmiede, Seiler und Sattler existieren noch, und überdies finden tausende von Personen beim Eisenbahnbetrieb ihr Unterkommen und ihren Verdienst.

Ludwigsburg, 7. Oktober. Kaufmann Theodor Mayer, Inhaber einer Glas- u. Porzellanhandlung auf dem hiesigen Marktplatz, wollte am Sonntag mit einem von einem hiesigen Wirt geliehenen Pferde einen Spazierritt unternehmen. Kaum war der Reiter aufgestiegen, so rannte auch das Pferd schon davon. Als geübter Reiter vermochte sich W. zwar noch bis Kornwestheim im Sattel zu halten, wurde aber dort innerhalb des Ortes abgeworfen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er noch in der darauffolgenden Nacht verschied.

Bis heute sind für die bedürftigen Abgebrannten in Leonberg außer Leinwand, Bettzeug und Kleidungsstücken 13 000 M eingegangen, worunter von Stuttgart allein über 5000. Auf dem abgeräumten Bauplatz entwickelt sich jetzt eine rege Bauhätigkeit.

Murrhardt, 5. Oktober. Heute Nachmittag brach in dem Wohngebäude des Gerber Simon und Knörzer Feuer aus, das das ganze Haus zerstörte. Das Mobiliar wurde zumeist gerettet. Die Abgebrannten sind versichert. Das Feuer soll durch Kinder entstanden sein.

Münsingen, 6. Okt. Heute sollte ein Postbote aus dem Bezirk wegen Unterschlagung amtlich anvertrauter Gelder, die er zu seinem Nutzen verwendete, in Haft genommen werden. Dem irdischen Richter zu entgehen, machte er seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

In Großenislingen, O. A. Göppingen, stach der von Oberurbach gebürtige Gerber Zehnder während einer Rauferei den verheirateten G. Frech in die Seite und den ebenfalls verheirateten A. Schmidt von hier in die Brust. Da bei letzterem die Lunge verletzt ist, ist Lebensgefahr vorhanden. Der Thäter ist verhaftet.

Gestern Vormittag stürzte der bei Fabrikant

Wilhelm Silber in Neutlinaen bedienstete 30 Jahre alte Dienstknecht Jakob Jausz beim Pfirsichpflücken vom Baum, wobei er so unglücklich in einen Weinbergspfahl fiel, daß ihm durch denselben der Unterleib vollständig durchbohrt wurde. Der Verunglückte wurde ins Bezirkskrankenhaus gebracht. Die Folgen der überaus schweren Verletzung lassen sich noch nicht übersehen.

Uraach, 8. Okt. Bei der heute vorgenommenen Stadtschultheißenwahl haben von 550 Stimmberechtigten 522 abgestimmt. Gewählt wurde mit 331 St. Schultheiß Eberle von Dettlingen; Schultheiß Wolfarth von Blausteden erhielt 141 St.

Am letzten Dienstag Abend gegen 8 Uhr ertönte in Zainingen, O.A. Uraach, die Glocke vom Turme. Ueberall war man der Meinung, es brenne, doch war dem zum Glück nicht so, der Mefner hatte nur „aus Versehen“ zum zweitenmal die Betglocke gezogen, da er sich nicht mehr erinnern konnte, daß er schon bei Eintritt der Dämmerung geläutet hatte.

Obernberg, 7. Oktober. Von einem Kur- aufenthalt in der Schweiz zurückgekehrt hielt gestern nachmittag der Sekretär der „Hahnemannia“, Herr Zöpfig aus Stuttgart, im Galth. z. Bären einen interessanten Vortrag über Homöopathie, worin er u. a. hervorhob, daß das Vertrauen zur Homöopathie in stetem Wachsen begriffen sei, namentlich seit deren großen Erfolgen bei Heilung von Geisteskranken in den Irrenhäusern Amerikas. Aufgabe der homöopath. Vereine sei es, mit aller Energie darauf loszuarbeiten, daß an unserer Landesuniversität ein Lehrstuhl für Homöopathie errichtet werde. Im weiteren sprach Redner über die verschiedenen Krankheitsformen und deren Heilung, über Impfwesen, Naturheilkunde etc. Reicher Beifall der zahlreichen Zuhörer lobte den Redner für seine lehrreichen Ausführungen.

Am Sonntag Nacht 1/2 12 Uhr wurde der auf dem Bahnwärterposten im Donauthal bei Ulm an der Kreuzung der Bahnlinie mit der Laupheimer Straße diensthelfende Hilfswärter Geltenhofer von einem auf dem Wernauer Hof bediensteten Knecht namens Eberle durch mehrere Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Geltenhofer konnte sich noch bis zu der etwa 50 Schritt entfernten Wirtschaft zum Donauthal schleppen, vor welcher er ohnmächtig zusammenbrach. Eberle ist verhaftet; der Verletzte nicht außer Lebensgefahr.

Ravensburg, 7. Okt. Vor drei Jahren war der ledige Dienstknecht Seizer von Hussenhofen, O.A. Gmünd, wegen Nothzucht zu 2 Jahren Zuchthaus vom hiesigen Schwurgericht verurteilt worden, welche Strafe er vollständig abgehüht hat. Seizer, der stets seine Unschuld beteuert hatte, erwirkte infolge sehr gewichtigen neuen Beweismaterials die Wiederaufnahme seines Prozesses. Letzten Samstag wurde er nun freigesprochen, hat also 2 Jahre unschuldig im Zuchthaus sitzen müssen. Wer entschädigt nun den Armen?

### Tagesberichte.

Berlin, 7. Okt. Alle Meldungen bezüglich des Termins der Einberufung des Reichstags sind erfinden; eine Entscheidung ist noch nicht getroffen. Auch was über die Einbringung von Vorlagen mitgeteilt wird, muß mit Vorbehalt aufgenommen werden.

Berlin, 7. Oktober. Der mit den Beratungen des bürgerlichen Gesetzbuches betraute Ausschuß des Bundesrats ist heute zusammengetreten. Die Plenarsitzungen des Bundesrats werden, wie bereits gemeldet, Donnerstag beginnen.

Eine deutsche Niederlassung wird jetzt Deutschland auf eigenem Grund und Boden in China besitzen. Bei Hankau ist nämlich so viel Gebiet von China an Deutschland abgetreten worden, daß die deutschen Staatsangehörigen ein eigenes Stadtviertel bauen können.

(Postkarten zu Bismarcks 80. Geburtstag.) Ein Verehrer, der Gelegenheit und Zeit dazu hatte, ist, wie die N. Zürich. Z. mitteilt, mit der Rechnung fertig geworden, daß an Bismarcks 80. Geburtstag genau 660 Kilogramm Postkarten mit Glückwünschen in Friedrichsruh eintrafen, d. h. 218 000 Stück Postkarten, die aufeinander gelegt, einen Turm von 54 Meter Höhe ergeben und der Länge nach aneinander gereiht 3000 Kilometer lang sind, also von Petersburg bis nach Madrid reichen würden. Sie sind jetzt in Kisten verpackt und kommen in das Bismarck-Museum nach Schönhausen.

Magdeburg, 5. Okt. Vor dem hiesigen

Schwurgericht stand heute der Pantoffelmacher Eduard Ehrlich aus Neustadt-Magdeburg, der am 8. Septbr. seine Ehefrau mit einem Beil erschlagen hatte. Das Schwurgericht verurteilte den 37 Jahre alten Gattenmörder zum Tode.

Breslau, 7. Oktober. (Sozialdemokratischer Parteitag.) In heutiger Sitzung veranlaßte der Vorschlag auf Abschaffung der Nacht- und Accordarbeit sowie ein Antrag, daß diejenigen Parteibeamten, die ein Mindestgehalt von 3000 M erhalten, als Abg. keine Diäten beziehen sollen, eine lange und lebhaft debattierte. Fischer-Berlin verwahrt sich gegen den Vorwurf, daß er von der Partei lebe; er arbeite für die Partei und bekomme dafür seinen Lohn; man könne nicht verlangen, daß die Abgeord. ihrer Pflicht ohne Entschädigung genügen. Wenn die geschmacklosen Angriffe gegen die Parteibeamten nicht aufhörten, dann verzichte er auf seine Stellung. Helt-Heidelberg beantragt, den badischen Landtagsabg. Dr. Rütz aus der Partei auszuschließen, weil er, obwohl zum Delegierten gewählt, nicht erschienen sei und erklärt habe: „Mit der Gesellschaft bin ich fertig!“ — Gestern Vormittag fand im „Konordia“-Saale eine große Volksversammlung statt, die von etwa 1300 Personen besucht war; wegen des enormen Andranges hatte die Polizei den Saal schon eine Stunde vor Beginn der Versammlung gesperrt. Abgeordneter Bebel sprach in 1 3/4 stündiger Rede über „Handwerk und Sozialdemokratie.“ Er schilderte die traurige Lage des Handwerks und wendete sich gegen die geplanten gesetzgeberischen Maßnahmen zu seiner Hebung. Der Kaiser habe seiner Zeit einer Arbeiter-Deputation versprochen, nach Kräften dahin zu wirken, daß das Handwerk wieder einen goldenen Boden erhalte. Dies könne jedoch, wie Bebel meinte, kein mächtiger Kaiser und König, sondern es sei dies vielmehr Sache der ganzen Gesellschaft. Redner griff alsdann die Schutzpolitik an, welche nicht dem Handwerker, sondern dem Großkapital auf die Strümpfe geholfen habe. Der Rückgang des Handwerks beweise Bebel durch umfangreiches statist. Zahlenmaterial. Die Sozialdemokratie wolle nicht mittelalterliche Zustände zurückhaben, sondern auf der Bahn des Fortschritts weiter schreiten. Handwerker und Arbeiter müßten sich reorganisieren, um bessere Verhältnisse zu schaffen und energisch und freudig kämpfen, um zu siegen. Redner erntete lebhaften Beifall. Die Versammlung ging ruhig auseinander. Ein starkes Polizeiaufgebot hielt die Ordnung auf den Straßen aufrecht.

Großes Aufsehen erregt in Breslau, wie von dort bepeschert wird, die Verhaftung einer den sogenannten besten Gesellschaftskreisen angehörigen jungen Dame wegen Ermordung ihres fünf Tage vor der Hochzeit heimlich geborenen Kindes. Die Einzelheiten der grausigen That lassen fast Irrsinn vermuten.

Dresden, 7. Okt. Der reichbegüterte Seifenfabrikant Künigsmann ist bei einem Stubenbrand im Vororte Weißer Hirsch verbrannt.

Unterhalb (Baden), 4. Okt. Gestern ereignete sich hier ein gräßliches Unglück. Der 45 Jahre alte Waldhüter Josef Knapp half beim Dreschen mit der Dampfdreschmaschine mit. Schon war das eigentliche Dreschen vorüber, die Maschine war nicht mehr in vollem Gange, da wollte Knapp von der Bühne aus über die Maschine hinunter steigen; er trat auf die mit Zinnblech belegte Einlegeleiste, glitt infolge seiner mit Nägel beschlagenen Schuhe auf dem Blech aus und brachte den Fuß in die Trommel, ein Gebanke und derselbe war bis zu den Knöcheln zerfleischt und zermalmt. Der Unglückliche hatte soviel Geistesgegenwart, ehe Hilfe kam, sich aus dieser schmerzlichen Lage zu befreien; wäre die Maschine noch im vollen Gange gewesen, Knapp würde nicht mehr unter den Lebenden weilen. Die herbeigeholten Ärzte konnten keinen besseren Rat geben, als unverzüglich den schauerhaft zugerichteten Fuß bis zum Knöchel abnehmen zu lassen.

Rom, 6. Okt. Nach Mitteilung verschiedener Blätter sollen die Kabinette von Wien, Berlin und Rom übereingekommen sein, eine Erneuerung des Dreibundes auf nächstes J. zu verschieben. Crispi verlangt dies, um nicht unliebsame Erörterungen der französischen Presse hervorzuheben, im Augenblicke, wo er mit Frankreich einen Handelsvertrag abschließen will.

Brüssel, 7. Okt. Gestern Abend fuhr zwischen Wavre und Ottignies eine Lokomotive in einen vollbesetzten Personenzug; 10 Personen wurden getötet, 40 verwundet, darunter mehrere schwer. Hilfe ist von allen Seiten eingetroffen.

Brüssel, 7. Okt. Nach der letzten Feststellung wurden bei dem Eisenbahnunglück von Ottignies 18 Personen getötet, 100 verwundet, darunter ungefähr 30 schwer, von denen mehrere den Tag nicht über-

leben werden. Unter den Toten befinden sich ein Arzt und ein Vikar; die übrigen sind Kaufleute und andere Einwohner der Umgegend. Die Entstehung des Unglücks ist folgende: Eine von Ottignies in voller Schnelligkeit daherkommende Lokomotive fuhr im Bahnhof von Mourry gegen einen in Bewegung befindlichen Zug. 3 Wagen fuhren buchstäblich einer auf das Dach des andern und zermalnten die Insassen in fürchterlicher Weise. Hilfe ist unmittelbar darauf von Ottignies abgesandt worden. Die Aufräumungsarbeiten wurden sogleich eingeleitet.

Brüssel, 7. Okt. Ueber das Eisenbahnunglück bei Ottignies wird weiter gemeldet: Der frühere Ministerpräsident Veernaert befand sich in dem ersten Wagen mit seinen Familienangehörigen. Seine Schwägerin Frau Mourlon wurde auf der Stelle getötet, Frau Veernaert wurde leicht an der Brust verletzt, der Staatsminister selbst ist unverwundet geblieben. Zwei Wagen rannten ineinander.

Brüssel, 8. Okt. Bei dem Eisenbahnunglück bei Ottignies sind bis jetzt 27 Tote und 115 Verwundete konstatiert. Unter den Trümmern liegen noch viele Tote begraben.

Moskau, 8. Okt. Auf dem Flusse Oka ist bei dem Dorfe Dzery ein Floß untergegangen. Das Gerücht geht, 100 Personen seien ertrunken.

Havana, 6. Okt. Ein heftiger Sturm hat die Tabakpflanzungen in der Provinz Pinar de Rio zerstört. Ungefähr 20 Menschen sind bei dem Sturm umgekommen. Zahlreiche Häuser sind zerstört worden.

New York, 7. Okt. Einer Meldung aus Havana zufolge sind bereits 45 Leichen im Ueberfluthungsgebiet aufgefunden worden. Der Schaden beträgt Millionen; die Eisenbahnen haben stark gelitten. — In Lorain (Ohio) brach während der Grundsteinlegung einer Kirche die Zuschauertribüne zusammen; 5 Personen sollen getötet, viele verletzt worden sein, 11 davon tödlich. Auch bei der infolge des Unglücks ausgebrochenen Panik wurden einige Personen getötet.

### Landwirtschaftliches.

Der Gesamtbestand der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften betrug nach dem Jahresbericht pro 1894/95 am 1. Juli 1895 7203 Genossenschaften (Spar- und Darlehenskassen, Zentrals-, Bezugs-, Molkerei- und andere Genossenschaften.) Zunahme seit dem letzten allgemeinen Vereinstag 1143 Genossenschaften. Dem allgem. Verband der deutschen landw. Genossenschaften gehören 21 Landes-, bezw. Provinzialverbände mit 2458 Genossenschaften an. — Die Zentralkreditanstalten hatten im Jahr 1894 einen Umsatz von 58,3 Mill. M bei einer Hafsumme und einem Aktienkapital von 2,3 Mill. M und einem eigenen Vermögen von 556 000 M — Die Zentraleinkaufsstellen weisen einen Warenbezug von 5 Mill. Mtr. zu einem Werte von 15,2 Mill. Mark auf. Der Absatz der 5 Butterabgabegenossenschaften stellte sich auf einen Wert von 2,4 Mill. Mark. Der Umsatz der Zentralgenossenschaften beläuft sich sonach auf 75,9 Mill. M pro 1894. Nach der Gesamtzusammenstellung aller geschäftlichen Leistungen der im allgem. Verbands vereinigten landw. Genossenschaften ergibt sich ein Geschäftsumsatz von 2246 Mill. M. Inbegriffen sind hierbei 98,6 Mill. M Kassenumsatz der Spar- und Darlehenskassen, der Wert der in Molkereien verarbeiteten Milch mit 29,1 Mill. M und der Geschäftsumsatz der sonstigen Genossenschaften mit 9,2 Mill. M.

### Soll man bei der Herbstbestellung Thomasschlackenmehl oder Superphosphat anwenden?

Obgleich heute schon zahlreiche Landwirte, durch eigene günstige Erfahrungen belehrt, dem Thomasschlackenmehl bei den Herbstsaaten überall den Vorzug vor dem Superphosphat einräumen, giebt es doch auch noch manche, welche gemohnheitsgemäß das ihnen länger bekannte Superphosphat anwenden. Bei der Düngung aber dürfen weder Gewohnheit noch Liebhaberei eine Rolle spielen, und erscheint es deshalb zeitgemäß, die vorgestellte Frage einmal ganz objektiv zu beleuchten, um so dem Landwirt Gelegenheit zu geben, sich ein selbständiges Urteil zu bilden. — Bekanntlich enthalten die Superphosphate die Phosphorsäure in wasserlöslichem sauren Zustande. Man darf nun aber nicht glauben, daß die wasserlösliche Phosphorsäure von den Pflanzenwurzeln direkt aufgenommen werde; freie Phosphorsäure würde sogar schädlich auf das Samenkorn und die Pflanzenwurzeln ein-

wirken. Indem man das Superphosphat ausstrent und durch Einpflügen und Eineggen mit dem Boden mischt, wird bei genügender Bodenfeuchtigkeit die Phosphorsäure desselben zunächst gelöst, und erfährt so, den Boden nach allen Richtungen durchdringend, gewissermaßen eine vollständige Verteilung in der Ackerkrume, so daß die Wurzelasern mit ihr in unmittelbare Berührung kommen müssen. Bei dieser Verteilung aber trifft die Phosphorsäure auf Kalk, der sich in jedem Boden vorfindet, und sie wird dabei aus der wasserlöslichen Form in eine Verbindung übergeführt, die im Wasser unlöslich ist: in die ursprüngliche Verbindungsform „dreibasische phosphorsaurer Kalk.“ — Ferner enthält jeder Boden Eisenoryd und Thonerde; auch durch diese wird die Phosphorsäure des Superphosphats gebunden, indem sich teils phosphorsaures Eisenoryd, teils phosphorsaure Thonerde bilden, welche letztere für die Pflanzen nicht aufnehmbar ist und erst durch längere Berührung mit Kalk wieder in eine wurzellösliche Form umgewandelt werden muß. — Das Aufschließen eines phosphorsäurehaltigen Düngemittels hat also nicht, wie man noch vielfach glaubt, den Zweck, die Phosphorsäure den Pflanzen direkt in löslicher Form zuzuführen; vielmehr bewirkt dasselbe nur die gleichmäßigere Verteilung desselben im Boden, wobei allerdings die lösliche Phosphorsäure vom Boden gebunden wird und ihre Wasserlöslichkeit einbüßt. Besonders in einem genügend feuchten Boden geht diese Bildung außerordentlich rasch vor sich, was sich schon daraus ergibt, daß in einem mit Superphosphat gedüngten Boden nach dem ersten Regen kaum noch Spuren wasserlöslicher Phosphorsäure nachzuweisen sind. — Ganz anders liegt die Sache beim Thomasschlackemehl. Zunächst ist festzuhalten, daß dasselbe die Phosphorsäure in einer Form enthält, welche eine Verschlechterung der Löslichkeitsverhältnisse im Boden gänzlich ausschließt; bei ihr bilden sich keine schwer löslichen Phosphorsäure-Verbindungen, und damit ist ein außerordentlich günstiger Moment gerade für die Herbstbestellung, wie für die Wirksamkeit des Thomasschlackemehls überhaupt gegeben. Die Thomasmehl-Phosphorsäure ist zwar in reinem Wasser unlöslich, dagegen in Säuren sehr leicht löslich. Bei der Aufnahme der im Boden vorhandenen, im Wasser unlöslichen Mineralstoffe wird die Lösung von der Pflanze selbst bewirkt, und zwar geschieht dies durch die Wurzelabscheidungen, welche außer Kohlensäure auch organische Säuren enthalten. Diese Thätigkeit der Pflanzenwurzeln, sich die nötige Nahrung in Lösung zuzuführen, wird sowohl für die Phosphorsäure des Thomasschlackemehls, als auch für die in löslicher Form dem Boden zugeführte Superphosphat-Phosphorsäure in Anspruch genommen, da letztere ja, wie wir gesehen haben, bald in wasserunlösliche und zum Teil in schwerer lösliche Formen übergeht, als wir sie in den Thomasmehlen besserer Beschaffenheit finden. Wäre es möglich, die Phosphorsäure des Thomasschlackemehls mit unseren Bodenbearbeitungsgeräten in gleich vollkommener Weise im Boden zu verteilen, wie sich die Superphosphat-Phosphorsäure im Boden verteilt, so würde die Thomasschlackephosphorsäure überall zu bevorzugen sein, nicht nur bei den Herbstsaaten, sondern auch bei der Frühjahrspflanzung, und bei Pflanzen mit kurzer Vegetationszeit. Fassen wir das Vorstehende, was auch durch die Erfahrungen in der großen Praxis unter den verschiedensten Bodenverhältnissen und bei den verschiedensten Gewächsen sich bestätigt hat, kurz zusammen, so muß man sagen: wir besitzen in dem Thomasschlackemehl ein vorzügliches Düngemittel, dessen Phosphorsäure für die Pflanzen nicht nur schnell aufnehmbar ist, sondern welche diese Aufnehmbarkeit auch behält, und sich deshalb zur Verwendung bei der Herbstbestellung mehr wie jede andere Phosphorsäure-Dünger eignet.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 7. Okt. (Landesproduktbörse.) Während in der abgelaufenen Woche Rußland und Rumänien für Brotsrüchte ihre Forderungen aufrecht hielten, ermäßigte Amerika seine Preise; im ganzen waren die Offerten spärlicher am Weltmarkte. Die süddeutschen Landmärkte waren schwach befahren, die Preise zogen insolgedessen etwas an.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, Ulta 16 50 *Ma*, Laplata 16 *Ma*, Rumän. 15,75 *Ma*, Gerste,

Zauber 18,25 *Ma*, Haber, Land 11,40 *Ma*, Alb Ia 13,50 *Ma*, Mais, Laplata 11,25—11,50 *Ma*  
Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Mehl Nr. 0: 27,50—28,50 *Ma*, Nr. 1: 25,50—26,50 *Ma*, Nr. 2: 24—25 *Ma*, Nr. 3: 22,50—23 *Ma*, Nr. 4: 20,50—21 *Ma*, Suppengries 28,50 *Ma*, Kleie mit Sack 6,60 *Ma*

Stuttgart, 8. Oktober. Kartoffelmarkt am Leonhardsplatz. Zufuhr 900 Ztr., Preis per Ztr. 2 *Ma* 70 *S* bis 3 *Ma* — *S*. — Krautmarkt am Marktplatz. Zufuhr 5500 Stück Silberkraut, 22 *Ma* — *S* bis 27 *Ma* — *S* per 100 Stück.

### Obstpreiszettel.

Stuttgart, 8. Okt. Zufuhr auf dem Wilhelmplatz: 250 Ztr. Mostobst, württ. 7 *Ma*, aueländisches 5 *Ma* 80 *S* bis 6 *Ma* — *S*, Bratisbirnen 11 *Ma* per Ztr. — 7. Okt. Güterbahnhof: Zufuhr 110 Waggon Mostobst (36 belg., 12 französl., 33 hess. und rheinländ., 29 östr.-ungar.) Preis per Waggon à 200 Ztr. 1020 bis 1140 *Ma*, per Ztr. 5 *Ma* — *S* bis 6 *Ma* — *S*.

Lüdingen, 7. Okt. Auf dem Güterbahnhof waren heute etliche Wagen Mostobst feilgeboten: Schweizer Obst, französl. und hess. Schweizer Obst kostete 5 *Ma* 50 *S*, hess. Äpfel 6 *Ma* 80 *S* und gute Mostbirnen 7 *Ma* per Ztr.

Ulm, 8. Okt. (Obstmarkt auf dem Güterbahnhof.) Gestern wurden 30 Wagen nach auswärtig verkauft und 10 Wagen hier ausgeladen. Heute stehen 60 Wagen am Plage. Die Preise ziehen etwas an und der Ztr. kostet 6 *Ma* — *S* bis 6 *Ma* 50 *S*.

### Hopfenpreiszettel.

Stuttgart, 7. Oktober. (Hopfenmarkt.) Der heutige Markt gestaltete sich, wie nach den überaus ungünstigen Nürnberger Berichten nicht anders zu erwarten war, nicht erfreulich. Es mangelte jede Kauflust bei den nicht gerade zahlreich erschienenen Käufern, und wenn auch im großen Ganzen die Preise sich behaupten konnten, so wurden dafür nur etwa 50 Btl. abgesetzt. Dringender Bedarf ist offenbar nicht vorhanden und die Produzenten können sich nur schwer entschließen, ihre schöne Ware zu den gleichen Preisen, wie die vorjährigen minderwertigen abzugeben. Da auch die Ausfuhr noch nicht eingreift, so fehlen z. B. alle Bedingungen für ein flottes Geschäft. Bezahlt wurden heute als Minimum vereinzelt 30 *Ma*, sonst 50—75 *Ma* per Ztr.

Stetten i. N., 7. Okt. Für Hopfen werden hier durchschnittlich 70 *Ma* p. Ztr. bezahlt. Vorrat noch etwa 300 Ztr.

### Herbstnachrichten und Weinpreise.

\* Winnenden, 7. Okt. Käufe zu 175 *Ma* und ein Trinkgeld, und zu 190 *Ma* per 3 Hektol. Gewicht des Neuen 90 Grad nach Dechäle.

\* Schwaikheim, 8. Okt. Die Weinlese hat hier begonnen. Das Erzeugnis wird auf 40—50 Hektol. geschätzt. Qualität vorzüglich. Käufer sind, weil der geringen Quantität wegen keine Kelter geöffnet wird, in den Ort freundlich eingeladen.

Strümpfelbach i. N., 8. Oktober. 1 Kauf zu 170 *Ma* per 3 Hektoliter, Qualität vorzüglich.

Sgrunbach, 8. Okt. Bei der gestrigen hier stattgehabten Weinlesebesprechung, wobei 33 Gemeinden vertreten waren, wurde beschlossen, in Anbetracht der günstigen Witterung die allgemeine Weinlese am kommenden Montag den 14. Okt. zu beginnen.

Cannstatt, 8. Okt. Die gestern Abend im Gasthof zur Sonne versammelten Vertreter der Bezirke Stuttgart Stadt und Cannstatt Stadt und Land haben beschlossen, daß mit der Weinlese am Montag, den 14. dieses Monats begonnen werde.

Bönnigheim, 8. Okt. Käufe zu 168, 170 und 175 *Ma* — Hofen, 7. Okt. Lese beendet, Käufe zu 170 bis 180 *Ma* per 3 Hektol., Vorrat noch 200 Hektoliter weißes schwarzes Gewächs.

Flein, 8. Okt. Lese im Gange, Qualität sehr gut. Käufe zu 195—205 *Ma* per 3 Hektol. abgeschlossen, noch ziemlich feil. — Nordheim, 7. Okt. Handel lebhaft zum Preise von 180 bis 185 *Ma* per Eimer. Käufer erwünscht, Vorrat noch bedeutend.

Stadt Baihingen, 7. Okt. Lese im Gange, Käufe zu 180—190 *Ma* per 3 Hektol.,

noch ziemlich Vorrat, Käufer erwünscht. — Enzweihingen, 7. Okt. Käufe zu 171—180 *Ma* per 3 Hektol., noch viel Vorrat, Käufer erwünscht. — Eschenau, 8. Okt. Lese im Gange. Käufe zu 175—197 *Ma* pr. 3 Hektol. Die Qualität ist vorzüglich, noch ziemlich Vorrat. — Ebdelsbach, 7. Okt. Käufe zu 185, 188, 190 *Ma* pr. 3 Hektol. Verkauf lebhaft, viel bestellt, ziemlich Vorrat.

Bietigheim, 7. Okt. Von dem zu 2000 Hl. geschätzten Ertrag der Weinberge ist die Hälfte verkauft zu 170 bis 190 *Ma* Mittelgewächs wiegt 85 Grad. Feil noch viele gute Reste. Käufer erwünscht.

Eppersheim a. d. L., 6. Okt. Ertrag r. 2000 Hl. Qualität sehr gut. Käufer eingeladen. Löwenstein mit Reisch, 6. Okt. Käufe zu 175 bis 180 *Ma* per 3 Hektol. Qualität durchaus vorzüglich. Noch feil r. 2000 Hektol.

Kirchheim a. N., 7. Okt. Käufe zu 190, 193, 196 und 200 *Ma* per 3 Hektol. Lese beendet, Käufer erwünscht. — Lauffen a. N., 7. Okt. Preise per 3 Hektol.: 185, 187, 188, 190, 191, 192, 195 und 200 *Ma*. Ein Kauf Weißrißling zu 230 *Ma* per 3 Hektol.

Pfaffenhofen, 7. Okt. Lese im Gange, Käufe zu 155, 160, 165, 167 und 170 *Ma* Vorrat 600 Hektol. Qualität sehr gut, Käufer erwünscht.

Riedernhall, 7. Okt. Lese im Gange, Qualität ausgezeichnet, Käufe zu 135, 137 und 140 *Ma*, noch ziemlich viel Vorrat, Käufer erwünscht. Hohensalbach, 5. Okt. Mehrere Weingärtner haben heute mit der Lese begonnen, Ertrag schlägt vor. Qualität vortrefflich, Wägungen 93—103 Grad nach Dechäle, einige gute Reste Rotwein noch feil.

Stadt Brackenheim, 7. Okt. Lese in vollem Gange, vieles verkauft zu 167 bis 175 *Ma* per 3 Hektol. Noch feil r. 500 Hektol., vorzügliche Qualität.

Ingelfingen, 5. Okt. Bei der vorläufigen Traubenablieferung an die Weingärtnergesellschaft ergaben sich Gewichte von 88 bis 100 Grad nach Dechäle und bloß Säure 0,7 bis 0,8 Prozent.

Auenstein, 6. Okt. Käufe zu 170 bis 185 *Ma* p. 3 H. — Ehlenswenden, 6. Okt. Käufe zu 175 *Ma* per 3 H. — Hof und Lembach, 6. Okt. Käufe zu 180—205 *Ma* per 3 H. — Kaisersbach, 6. Okt. Käufe zu 160 *Ma* per 3 Hektol.

### Zum Auskickwein 1895.

Nach vielem heißen Sonnenschein  
Siebt's heuer einen Auskickwein  
Ja Jedermann sagt wohlgemut  
Der fünfundneunziger Wein wird gut!

Wer davon nur zwei Schöpplein trinkt  
Und dann in guter Laune denkt:  
Jetzt muß mir noch ein Schöpplein her,  
Dem wird's im Kopf ein wenig schwer.

Ja, von dem guten neuen Wein  
Wird mancher bald benebelt sein  
Da wird schief sitzen oft der Hut  
Ha, ja, was macht's! Der Wein ist gut.

Wär nur das Geld halt nicht so rar  
Müht man den Wirt nicht zahlen bar  
Wahrhaftig es würd' dieser Wein  
In Wälbe ausgetrunken sein.

Doch Niemand soll den guten Wein  
Im Uebermaß genießen sein  
Biel lieber nur ein Glas'chen voll  
Als sich betrinken voll und toll!

Gar mancher trinkt im Schwabenland  
Solch guten Wein im Understand  
So war's beim fünfundsechziger Wein  
Wird leider heuer auch so sein.

Doch wer verständig ist, der denkt  
Wenn er von diesem Weine trinkt:  
Ich trinke nicht im Uebermaß  
Vom edlen fünfundneunziger Maß.

B.

H.

Der heutigen Nummer liegt eine Beilage des bekannten Parasitologen Konechn-Frißchi in Stuttgart, Ulm, bei.